

Lacerta erhardii naxensis Wern.

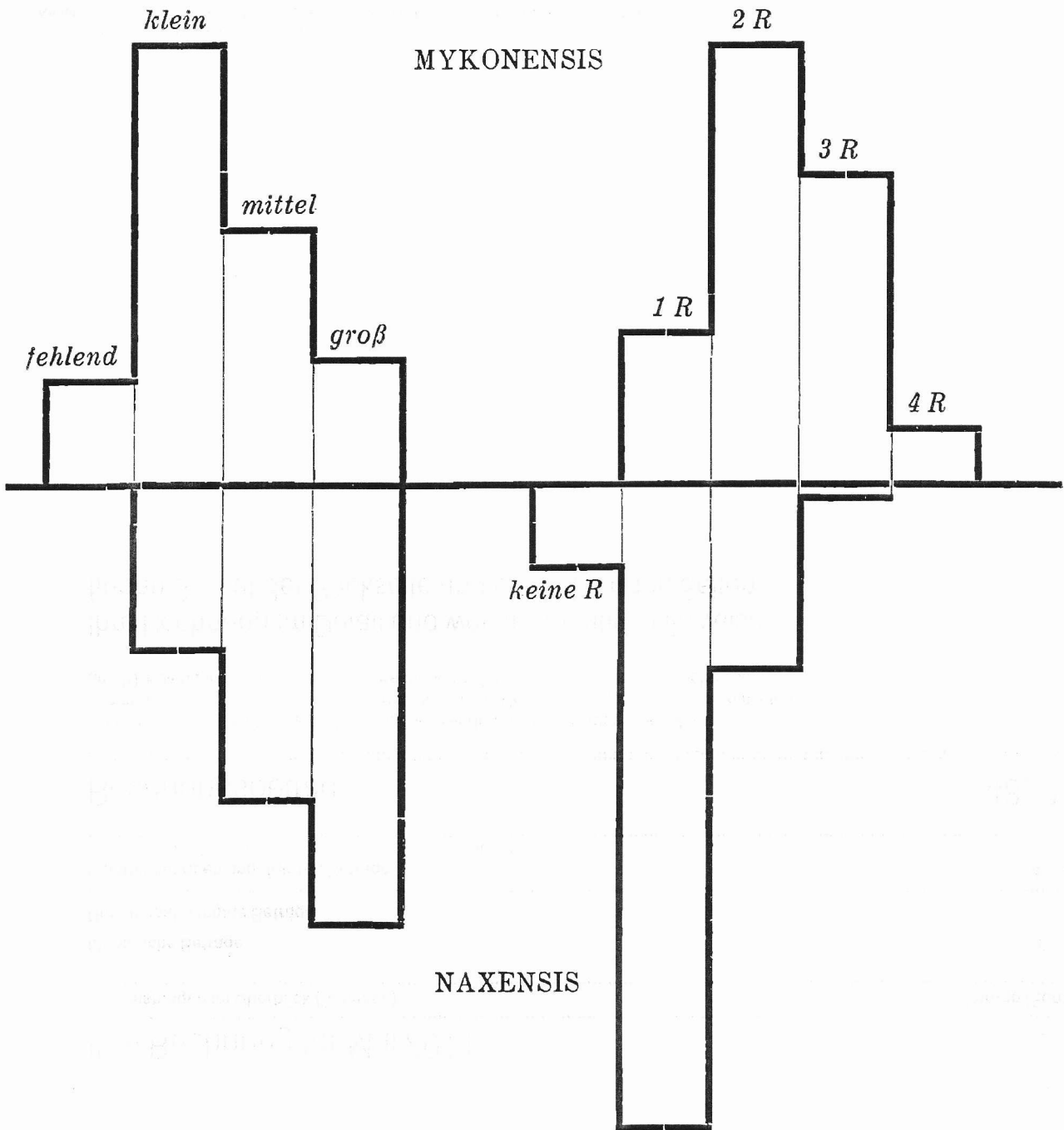
(Taf. 5, Fig. 9)

13 ♂♂, 7 ♀♀. Insel Naxos, 13. V. 1954.

(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 149 u. 156.)

Meinen Ausführungen 1953 (S. 709/10) habe ich wenig hinzuzufügen. Das neue Material ergab dieselben Mittelwerte der Pholidosezahlen, nur der Mittelwert der Rückenschuppenzahlen der Weibchen ist etwas niedriger (s. Tab. S. 149).

Ferner hat sich ergeben, daß auch auf Naxos gelegentlich ein quergeteiltes Interparietale oder Okzipitale wie auf Thera vorkommt. Dagegen weist kein Stück (wie auf Thera häufiger) 2 Präokularia auf. Die Variabilität der Rückenzeichnung und -färbung ist in der Tat groß. Unter den 13 von mir gesammelten Männchen



haben 4 die normale, typische *erhardii*-Zeichnung, d. h. eine deutliche, scharfe, fleckige Okzipitallinie, ein fleckenfreies Rückenfeld, das jederseits von den groben Flecken der Parietalbänder begrenzt wird, und helle, scharfe Supraziliarlinien. Bei einem Stück sind die Parietalbänder in grobe Flecken aufgelöst, die sich von beiden Seiten so weit nähern, daß der ganze Rücken wie grob retikuliert aussieht. Bei 5 Stücken sind die Streifen in kleine Fleckchen aufgelöst, die sich über den ganzen Rücken verteilen. Bei 2 Exemplaren ist die Streifenzeichnung ganz geschwunden und die Ober-

seite mit kleinsten, schwarzen Fleckchen und Punkten weitläufig bestreut. Ein Stück hat eine gerade noch wahrnehmbare normale Zeichnung, die aber so verblaßt ist, daß man es als nahezu einfarbig bezeichnen kann (s. Taf. 5, Fig. 9).

Im Leben ist die Grundfarbe des Rückens der Männchen schön grasgrün, nur bei jüngeren Männchen mehr graugrün. Die Kreuzgegend ist stets kupferigbraun. Die Fleckenzeichnung ist braunschwarz bis schwarz. Weißliche, oft inseitig schwarz gesäumte Femoralozellen sind vorhanden. Die Unterseite ist weißlich, perlmutterfarbig bis ziegelrot. Die äußere Bauchschilderreihe bildet ein, selten geschlossenes, türkisblaues bis sattblaues Band. Kehle oft hellbläulichweiß.

Von den 7 gesammelten Weibchen haben 4 das normale, bei den Weibchen stark streifig ausgeprägte Zeichnungsmuster mit hellen, scharfen Supraziliarlinien. Bei einem von diesen ist die Zeichnung besonders scharf und intensiv schwarzbraun. Bei 2 Stücken ist die Zeichnung auf einige Reihen kleinster, schwarzer Fleckchen reduziert. Eines der beiden hat nicht einmal mehr Supraziliarlinien. Ein Exemplar ist bis auf die lichten Supraziliarlinien gänzlich zeichnungslos. Auch die Weibchen haben türkisblaue bis hellblaue äußere Bauchschilder, manchmal mit dunkelgrauen, kleinen Kernfleckchen. Im Leben sind die Weibchen auf dem Rücken olivgrün, nur das zeichnungslose war grasgrün. Das Kreuz ist immer kupferbraun. Die Supraziliarlinien sind hellgelblichgrünlich, scharf sich abhebend. Ein jüngeres Weibchen war ganz kupfrigbraun. Unterseite perlmutterfarbig. Bei den 4 erwachsenen Weibchen aus der Gegend von Potamia im Inneren der Insel war die Kopfunterseite schwefelgelb wie bei *L. e. erhardii* von Seriphos, nur bei einem jüngeren Weibchen bläulichweiß. Dagegen hatten die an der Nordküste bei Engarés gesammelten Weibchen keine gelben Kehlen.

2 Männchen und 2 Weibchen haben schwärzlich gekantete Kinnschilder und schwärzlich bepunktete Halsseiten. Bei beiden Geschlechtern ist der Pileus hellbraun, mit schwärzlichen Kritzeln bedeckt.

Im konservierten Zustand ist von der schönen, grasgrünen Rückenfärbung nichts mehr zu sehen. Die Grundfarbe ist hellbräunlichgrün bis graugrün. Die Unterseite ist schmutziggrünlich, gelblich oder perlmutterfarbig. Die Kloakengegend, die Unterseite der Hinterfüße und des Schwanzes sind blaßrötlichgelb.

L. e. naxensis ist in der Phrygana auf Naxos sehr häufig und durch die grasgrüne Rückenfärbung auch auffallend. Sie ist scheu und flüchtig. In der näheren Umgebung der Hafenstadt Naxos habe

| | Kopf-Rumpf-Länge | | Rückenschuppen | | Bauchschilder | | Femoralporen | | Ziliarkörner | | Okzipitale | Interparietale | Okzipit. u. Interp. zusammenstoßend oder getrennt | Masseterium | Ziliarkörnerreihe | Präkulare | Bauchschilder-Längsreihe |
|-------------------------|------------------|----|----------------|-------|---------------|-------|--------------|-------|--------------|------|-------------------|-----------------|---|-----------------|-------------------|-----------|--------------------------|
| | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Naxos 1953 23 ♂, 7 ♀ | 70 | 67 | 54—63 | 55—64 | 27—29 | 28—32 | 19—24 | 20—24 | 5—9 | 5—12 | — | — | zusammen | mittelgroß—groß | 1 × vollständig | 1 | 6 |
| | + | + | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 123 | 73 | 59·2 | 58·57 | 27·6 | 30·2 | 21·8 | 21·3 | 6·0 | 7·9 | — | — | — | — | — | — | — |
| Naxos 1954 13 ♂, 7 ♀ | 68 | 65 | 54—64 | 53—62 | 27—30 | 30—31 | 19—24 | 19—22 | 4—12 | 4—10 | 3 ♀ ± quergeteilt | 1 × quergeteilt | zusammen, 2 × getrennt | mittelgroß—groß | 5 × vollständig | 1 | 6 |
| | + | + | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 124 | 88 | 59·1 | 57·14 | 28·2 | 30·42 | 21·5 | 20·7 | 7·8 | 7·28 | — | — | — | — | — | — | — |
| Zusammen 36 ♂, 14 ♀ | 70 | 67 | 54—64 | 53—64 | 27—30 | 28—32 | 19—24 | 19—24 | 4—12 | 4—12 | 3 × ± quergeteilt | 1 × quergeteilt | zusammen, 2 × getrennt | mittelgroß—groß | 6 × vollständig | 1 | 6 |
| | + | + | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 124 | 88 | 59·1 | 57·85 | 28·0 | 30·3 | 21·75 | 21·0 | 7·26 | 7·54 | — | — | — | — | — | — | — |

ich weder in den Gärten noch auf den Ruderalflächen Eidechsen gesehen.

Man hat bei *L. erhardii*, wo immer sie vorkommt, den Eindruck, daß sie, im Gegensatz zu *L. sicula*, ein Kulturflüchter ist.

Wie ich 1953, S. 712 und 821, ausführte, besitzt Paros und Antiparos keine *L.-erhardii*-Bevölkerung, was tiergeographisch und ökologisch unverständlich ist. Wahrscheinlicher, als daß diese Art auf diesen Inseln nie vorkam, war es, daß sie — aus unbekanntem Gründen — auf ihnen später ausgestorben ist. So wie *L. lilfordi* auf Mallorca und Menorca verschwunden ist, auf den küstennahen Inselchen um diese zwei Großinseln aber vorkommt, so konnte es sein, daß auch *L. erhardii* auf den küstennahen Inselchen um Paros vorhanden ist. Damit wäre der Beweis erbracht, daß *L. erhardii* früher auch auf Paros vorkam, denn diese kleinen, sehr küstennahen Inselchen können sich nur von der Parosküste abgliedert haben und können nur von dieser aus besiedelt worden sein. Zum Teil sind sie heute noch durch submarine Rücken und sehr seichte Meeresarme als geologisch sehr junge Bildungen kenntlich (s. Karte Abb. 2). Eine meiner Hauptaufgaben, die ich mir auf meiner Ägäisreise 1954 stellte, war, diese Inseln zu besuchen. Das gelang bei glücklicherweise gutem Wetter am 16. und 18. V. Ich besuchte (s. Karte, Abb. 2) die kleinen Inselchen Hagia Maria, Vriokastro, Gaidaronisos, Spiridionisi (Taf. 6, Fig. 12), eine namenlose kleine Insel zwischen Paros und Antiparos, die größte der 3 Pandoronisi und die südliche, größte (Taf. 7, Fig. 14) und nördliche, kleine, flache Insel (Taf. 7, Fig. 13) der 3 Trio Nisi, acht Inseln im ganzen. Auf Vriokastro, Gaidaronisos und der kleinen nördlichen Insel der Trio Nisi traf ich *Lacerta erhardii* an. Damit glaube ich den Beweis erbracht zu haben, daß früher auch auf Paros und jedenfalls auch auf Antiparos *L. erhardii* vorgekommen sein muß. Dadurch erhält aber auch das Verbreitungsgebiet auf den Kykladen eine natürlichere Begrenzung, und auf meiner Karte II (1954, S. 823) ist die Grenzlinie östlich von Paros nach dem Westen von Paros zu verlegen.

Ich möchte hier noch zur Verschleppungstheorie Stellung nehmen. Als Binnenländer, der die wahren Verhältnisse nicht kennt, ist man gerne geneigt, sonst schwer verständliche Verbreitungsverhältnisse, besonders auf Inseln, auf Verschleppung durch den Menschen zurückzuführen. Ich selbst war früher in einzelnen Fällen (*L. erhardii* auf Kreta) auch dieser Meinung. Seither habe ich über 100 ägäische Inseln besucht, zahlreiche Motor-

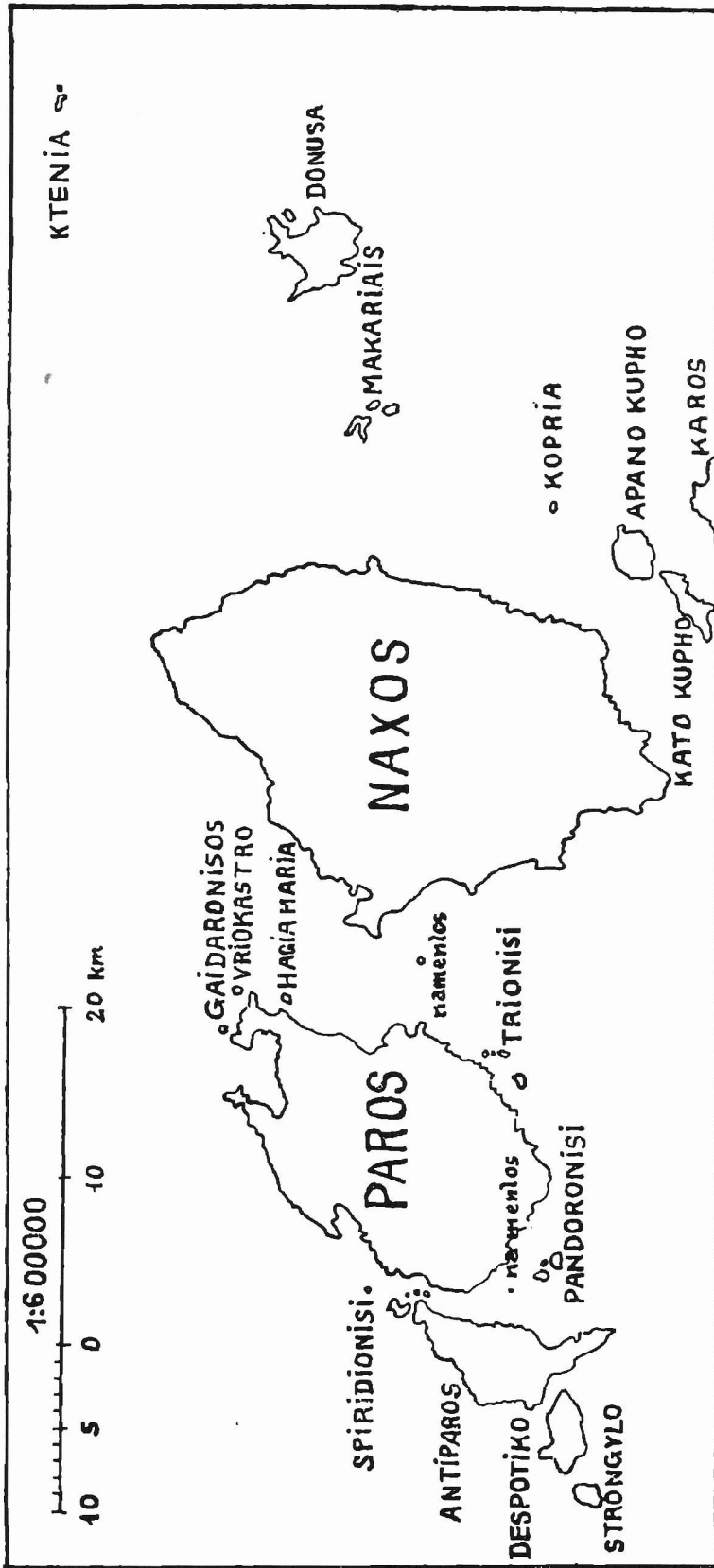


Abb. 2. Karte der Inseln um Naxos und Paros. Nach der Deutschen Admiralitätskarte, Blatt 509 vom Jahre 1916.

boots-, Segelboots- und Ruderbootsfahrten in der Ägäis mitgemacht und muß nun jede Verschleppung von *L. erhardii* oder *Gymnodactylus kotschyi* durch den Bootsverkehr als ganz unwahrscheinlich erklären. Beide Arten sind anthrophob, man findet sie weder in Häusern, Ortschaften, auf Straßen oder in den Hafenanlagen; außerdem scheuen sie das Meerwasser, und man findet⁶ sie nie in der Brandungszone. Schon aus diesem Grund haben diese Tiere kaum je Gelegenheit, auf irgendein Fahrzeug zu gelangen. Wenn ein Boot hafenlos anlegt, so vermeidet es, um den Kiel zu schonen, nach Möglichkeit Flachstrand. Wird aber doch ein solcher angefahren, so liegt der Kiel immer noch im Wasser, und der Bug ragt infolge der Bauart so hoch empor, daß es einer Eidechse unmöglich wird, an der sehr schräg überhängenden, geteerten, gefirnißten und gestrichenen Außenwand emporzuklettern. Meistens wird aber an Felsküsten angelegt, wobei schon mehrere Meter vor der Küste Anker geworfen wird, worauf das Boot an der Ankerleine ganz langsam an die Klippen herangeleitet wird, ohne an diese anzustoßen und gerade nur so nahe, daß ein Mann mit einer Halteleine auf den Fels springen kann, um es dort zu vertäuen (Taf. 4, Fig. 8). In diesen weitaus den häufigsten Fällen kommt daher das Boot mit dem Land überhaupt nicht in Berührung. Die Bevölkerung verhält sich den Eidechsen gegenüber durchaus indifferent, und Faunenverfälscher, die irgendwelche Tiere irgendwo absichtlich aussetzen, wie sie leider in Mitteleuropa öfter auftauchen, gibt es in der Ägäis glücklicherweise nicht.

Die Eidechsen von den drei früher genannten Inselchen an der Küste von Paros stelle ich zu *L. erhardii naxensis*, mit der sie in allen wesentlichen Merkmalen und auch in der Variabilität übereinstimmen.

3 ♂♂. Inselchen Vriokastro, 16. V. 1954.
(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 156.)

Grundfarbe des Rückens im Leben grün. Bei 2 Stücken fehlt die Okzipitallinie. Die gesammelten 3 Stücke unterscheiden sich nicht von typischen *naxensis*. *L. erhardii* ist auf Vriokastro selten (nur 4 Stück gesehen) und scheu.

2 ♂♂. Inselchen Gaidaronisos, 16. 5. 1954.
(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 156.)

Das kleinere Stück zeigt die normale *naxensis*-Zeichnung, das größere ist ein extrem stark retikuliertes Exemplar, noch stärker

⁶ Eine einzige Ausnahme fand ich bei *L. erhardii* unter außergewöhnlichen Verhältnissen auf Makariais (s. S. 154).

retikuliert als das von Naxos erwähnte. Grüne Grundfarbe und schwarze Zeichnung bilden ein gleichstarkes, queres, dichtes Netzwerk über den ganzen Rücken. Die Supraziliarlinien sind nur an den Halsseiten sichtbar.

3 ♂♂. Kleine, flache, nördliche Insel der Tria Nisi, 18. V. 1954.
(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 156.)

Die Population dieser Insel weicht am meisten von *naxensis* ab, doch erscheinen mir die Unterschiede in Anbetracht der großen Variabilität von *naxensis* nicht groß genug, um dieser Form einen eigenen Namen zu geben. Vor allem fällt die Größe auf. Von den drei gesammelten Männchen hat eines eine K.-R.-Lg. von 72, eines von 71 mm. Auch die Zahl der Körperschuppen mit 71 und 66 ist ungewöhnlich hoch. Die Zeichnung ist sehr kräftig, typisch, nur bei einem Stück in kleine Quersflecken aufgelöst, die die ganze Oberseite als Netzwerk bedecken. Sie sind oberseits weniger lebhaft grün als auf Naxos. Die Seiten und die Kreuzgegend sind braun, die Unterseite graulichperlmutterfarbig. Die äußeren Bauchschilderreihen hellblau.

Die Tiere waren in mäßiger Anzahl vorhanden, sehr scheu und liefen in der ziemlich dichten Vegetation pfeilschnell von einem Gebüsch ins andere, wo sie verschwanden. Die von mir gesehenen Weibchen waren kleiner, braun und noch scheuer.

Maße und Schuppenzahlen

| Fundgegenden, Name der Subspec., Zahl der verar- beiteten Exemplare | Kopf-Rumpf- Länge + Schwanzlänge | | Rückenschuppen | | Bauchschilder- querreihen | | Femoralporen | |
|---|--|-------------------------|----------------|-------------|------------------------------|-------------|---------------|-------------|
| | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ | ♂ | ♀ |
| Insel Naxos <i>naxensis</i> 36 ♂, 14 ♀ (s. Seite 149) | 70 + 124 | 67 + 88 | 54—64 59 | 53—64 58 | 27—30 28 | 28—32 30 | 19—24 22 | 19—24 21 |
| Insel Vriokastro <i>naxensis</i> 3 ♂ | 70 + 93 (reg.?) | — | 57—64 61 | — | 27—28 28 | — | 20—22 21 | — |
| Insel Gaidaro- nisis <i>naxensis</i> 2 ♂ | 70 + 123 (reg.?) | — | 61, 63 62 | — | 28 | — | 19—22 20 | — |
| Kleine flache nördl. Insel der Trio Nisi <i>naxensis</i> , 3 ♂ | 72 + 117 | — | 60—71(!) 66 | — | 27—30 28 | — | 20—24 22·5 | — |
| Insel Hagia Nikolaos, Makariais- Inseln <i>maka- riaisi</i> 2 ♂, 3 ♀ | 69 + 124 | 73(!) + 90 | 55, 61 58 | 52—54 53 | 27 | 29—30 30 | 21—22 21 | 19—23 21 |
| Insel Donusa <i>erhardii</i> subspec.? 9 ♂, 1 ♀ | 67 + 99 (reg.?) | 60 + 85 | 54—63 58 | 52 | 25—28 26 | 31 | 20—23 21 | 19/20 |
| Insel Ktenia <i>buchholzi</i> 9 ♂, 4 ♀ | 72 + 131 | 70 + 105 | 60—65 62 | 57—62 60 | 25—28 26 | 28—30 29 | 20—22 21 | 19—22 20 |
| Insel Prasso Nisi <i>livadhiaca</i> 1 ♂ jun. | 54 + 107 | — | 54 | — | 25 | — | 20/19 | — |
| Insel Skopelos <i>scopelensis</i> 2 ♂, 1 ♀ | 59 + 89 (reg.?) | 56 + 81 | 70, 71 | 69 | 27 | 30 | 20—22 21 | 20/22 |
| Insel Joura <i>ruthveni</i> 8 ♂, 1 ♀ | 70 + 112 | 64 + 83 (reg.) | 61—67 64 | 62 | 25—27 26·5 | 28 | 21—26 22 | 22/21 |

Erklärung zu nebenstehender Tafel.

Obere Reihe:

Fig. 9. *Lacerta erhardii naxensis* von der Insel Naxos (Terra typica). Von links nach rechts: 1 ♀, 5 ♂♂. Die ♂♂ zeigen die starke Variabilität von Zeichnung und Färbung. Am meisten typisch sind das 3. und 4. Männchen von links. $\frac{2}{3}$ nat. Gr. Phot. O. Wettstein.

Untere Reihe:

Fig. 10. *Lacerta erhardii buchholzi* O. Wettst. von der Insel Ktenia. Von links nach rechts: 2 ♀♀, 4 ♂♂, das letzte von der Ventralseite. Das 4. Stück von links ist der Holotypus. $\frac{2}{3}$ nat. Gr. Phot. O. Wettstein.

